



pfarr weyer blatt

40. Jahrgang

Ausgabe 151

Juni 2017

Neubeginn

3 Seelsorge. Neu

Was sind die Aufgaben einer Gemeinde und wie werden sie in der Pfarre wahrgenommen?

4 Jedem Anfang wohnt ein Zauber inne ...

Das Leben besteht aus Veränderungen und Neuanfängen, ob wir wollen, oder nicht

7 Neubeginn im Pfarrgemeinderat

Der neue PGR hat sich konstituiert und seine Gremien festgelegt.

11 Wir sind Gottes Familie Kunterbunt

Das war die Erstkommunion 2017 in Weyer

Brief aus der Redaktion

In dieser Ausgabe widmen wir uns schwerpunktmäßig den „Veränderungen“, denn diese sind nötig, damit es zu einem „Neubeginn“ kommen kann, wie es im Titel heißt. Ein Beispiel dafür ist der neue Pfarrgemeinderat. Das Gremium hat sich konstituiert und damit den ersten Schritt für einen Neubeginn vollzogen. Wir wollen ein wenig bewusst machen, dass Veränderungen zum Leben einfach dazugehören. Die Natur legt jeden Frühling einen Neubeginn hin, der uns immer wieder aufs Neue staunen lässt. Wenn dieser Neubeginn dann unterbrochen und zurückgeworfen wird, so wie es heuer nach Ostern der Fall war, dann bringt das das „normale Gefüge“ gehörig durcheinander, aber das Neue lässt sich

nicht dauerhaft aufhalten. Erfrorene Blüten und Triebspitzen führen zwar zu Ernteeinbußen, aber die Bäume schieben wieder Blätter und neue Triebe. Das Laub vom letzten Herbst wird nicht mehr zurückkommen.

Übertragen auf die Menschen im PGR bedeutet das, die neuen Mitglieder können oder wollen vielleicht das eine oder andere nicht so weitermachen, wie wir es gewohnt waren, aber sie bringen ihre eigenen Ideen und Fähigkeiten ein und daraus entsteht dann etwas Anderes. Und je mehr Veränderung bei den Mitgliedern passiert, umso sichtbarer wird sich auch die Arbeitsweise ändern. Wir wünschen dem neuen PGR viel Schwung und Freude für die Arbeit, das Wirken

des Heiligen Geistes in der Gemeinschaft und Erfahrungen, die Jede und Jeden auch persönlich bereichern.

Die Sommerferien sind nicht mehr fern, für die bevorstehende Urlaubszeit wünschen wir Ihnen schon jetzt, dass es eine Zeit der Erholung und des Kraft Schöpfens sein möge! Dabei ist es einerlei, ob Sie daheim am Balkon sitzen, im Garten, irgendwo am Kreuzberg oder sonst wo auf dieser Welt: Handy und Gedanken abschalten, Herz und Ohren öffnen und hinhören auf die Stille und das Leben in der Natur!

Das wünscht Ihnen

das Redaktionsteam

Selbst Sammler oder auf der Suche nach einem besonderen Geschenk?

Der Name Siegfried Anzinger ist in Weyer ein Begriff. Vielen schon seit Jahrzehnten (er wurde 1953 in Weyer geboren), spätestens aber seit er im Jahr 2008 die beiden

neuen Kirchenfenster in der Pfarrkirche geschaffen hat (Frauenfenster und Männerfenster). Er gehört zu den derzeit bedeutendsten darstellenden Künstlern im deutschsprachigen Raum.



Die Pfarre Weyer ist im Besitz von vier kolorierten Lithografien von Siegfried Anzinger, die jetzt zum Verkauf angeboten werden. Die Preise für diese Exponate liegen zwischen 1.200,- und 1.300,- Euro.

Interessenten können sich wäh-



rend der Kanzleizeiten (Mo., Do. und Fr. von 8.00 bis 10.00 Uhr und Di. von 16.00 bis 18.00 Uhr) in der Pfarrkanzlei melden (Tel. 07355 / 6274-11; E-Mail: pfarre.weyer@dioezese-linz.at).



Seelsorge. Neu

Der Pfarrgemeinderat 2017 – 2022 hat sich in seiner ersten Sitzung am 26. April 2017 konstituiert und nimmt „das Ganze“ der Pfarrgemeinde in den Blick, während die Fachausschüsse in ihren Fachbereichen über die Dauer der Pfarrgemeinderats-Funktionsperiode hinweg



1 Gemeinschaft in Vielfalt: Die Kirche versteht sich als Volk Gottes auf dem Weg. Die Diözese Linz hat in ihren pastoralen Leitlinien festgelegt, dass sie möglichst vielen Menschen Heimat und Gemeinschaft in einem christlichen Kontext geben will. Grundlage jeder seelsorglichen Tätigkeit ist Beziehungs- und Kontaktarbeit zu jenen Menschen, die in unserer

Pfarr
wohnen.
Damit
es einen
Austausch
und Mög-
lichkeiten
des pfarr-
lichen
Zusammen-
kommens
gibt, ist
es not-
wendig,
dass
Men-
schen



„Gemeinschaft in Vielfalt“ beim Pfarrfest nach dem letzten Erntedankfest

Fotos: H. Haas

die notwendigen Impulse setzen. Die Seelsorge einer Pfarre wird also nicht nur vom Pfarrer oder den Hauptamtlichen wahrgenommen, sondern wird als Frucht des 2. Vatikanischen Konzils von verschiedenen Menschen in die Tat umgesetzt. Im Rahmen des Dekanatsprozesses des Dekanates Weyer sind die vier seelsorglichen Grundfunktionen der Kirche intensiv in den Blick genommen worden, vor allem auch im Hinblick auf den Pfarrgemeinderat 2017 – 2022. So möchte ich diese vier Grundfunktionen kurz darstellen (vgl. hier und folgend: Arbeitshilfen für den Pfarrgemeinderat 2017 – 2022, Pastoralamt der Diözese Linz, 2017; besonders: S. 16f)

mitarbeiten und Andockpunkte anbieten, so wie es auch eine entsprechende Infrastruktur geben muss – an Gebäuden, an der Verwaltung und an der entsprechenden Organisation. Der Fachausschuss Finanz erfüllt eine wichtige Aufgabe in diesem Zusammenhang.

2 Caritas und Solidarität: Christ-Sein hat immer auch mit konkreter Wahrnehmung zu tun, mit Stellungnahme zu jener Realität, die mich umgibt und mit der Notwendigkeit, die Lebenssituation der Menschen

vor Ort nach der Botschaft des Evangeliums mitzutragen. Soziale Verantwortung zu leben, heißt, das Christ-Sein ernst zu nehmen und in den anderen Menschen Christus selber zu erkennen. Christentum wird dort glaubwürdig, wo der Glaube auch in gelebter Nächstenliebe und Nächstenhilfe umgesetzt wird. Der Fachausschuss Caritas müht sich, in diesen Anliegen zu wirken.

3 Verkündigung und Bildung: Auch diese seelsorgliche Grundfunktion setzt voraus, dass Beziehung unter den Menschen hergestellt wird und dass diese Beziehung durch unseren Glauben umgesetzt und gestaltet wird. Die Bildung (Religionsunterricht, Erwachsenenbildung und Sakramentenvorbereitung ...) und alle zeitgemäßen Medien (Pfarrblatt, Homepage, E-Mails ...) sollen den Menschen unserer Pfarre dienen, sich zu entfalten und miteinander in Kontakt treten zu können. Alle Informationskanäle unserer Zeit sollen kreativ genützt werden, um die Frohbotschaft zu den Menschen zu bringen und auch Information über pfarrliche Veranstaltungen und Aktivitäten zu kommunizieren.



Bei der Spendung der Sakramente wird die Gegenwart Gottes besonders spürbar.



Jedem Anfang wohnt ein Zauber inne ...

... heißt es bei Hermann Hesse.

Der klassische Neubeginn in der Bibel passiert zu Ostern: Mit der Auferstehung Jesu von den Toten passiert etwas völlig Neues! Maria ist nach dem Johannesevangelium die Erstzeugin, die dem auferweckten Jesus begegnet ist (Joh 20, 1-18). Danach „kamen auch Simon Petrus und der andere Jünger, den Jesus liebte“, sie gingen in das Grab hinein, sahen und glaubten.

Es gibt eine Reihe weiterer Beispiele für den Neubeginn in der Bibel: „Steh auf, nimm deine Bahre und geh!“ – heißt es bei der Heilung des Gelähmten (Mk 2,1-12). Bei der Berufung der ersten Jünger (Lk 5, 1-11) heißt es: „Da sagte Jesus zu Simon: Fürchte dich nicht! Von jetzt an wirst du Menschen fangen. Und sie zogen die Boote an Land, ließen alles zurück und folgten ihm nach.“

Voraussetzung für einen Neubeginn ist die Bereitschaft, etwas wirklich anders zu machen, das neue Ziel klar für sich formuliert zu haben. Allein die Versprechungen für Veränderung und Besserung, wie das die noch aktuelle Bundesregierung alle paar Monate getan hat, sind zu wenig! Und es braucht auch Ausdauer für das Neue. Die Begeisterung des Anfangs wird schnell schwinden,

wenn erst die Mühen des Alltags auftreten! Wenn aber die Überzeugung für den Sinn der Veränderung gegeben und das Ziel klar vor Augen ist, ist der Weg leichter.



Jedes Jahr im Frühling passiert ein unglaublich kraftvoller Neubeginn in der Natur

Fotos: H. Haas

Im Leben ergeben sich immer wieder Situationen, die einen Neubeginn notwendig oder möglich

Fortsetzung von Seite 3

4 Liturgie und Spiritualität: In der Konstitution des Zweiten Vatikanischen Konzils über die heilige Liturgie „Sacrosanctum Concilium“ heißt es: „Aus der Liturgie, besonders aus der Eucharistie, fließt uns wie aus einer Quelle die Gnade zu [...] Die Liturgie ist der Höhepunkt,

dem das Tun der Kirche zustrebt, und zugleich die Quelle, aus der all ihre Kraft stömt“ (SC: I/10). Liturgie wird aber in verschiedenen

Formen gelebt – auch wenn die Hl. Messe Höhepunkt und Quelle des christlichen Lebens bleibt. Besonders in der Spendung der Sakramente wird die Liebe Gottes zu uns Menschen in Ritualen und Zeichen verdichtet, wobei auch unterschiedliche Feierformen wie Andachten, Feste und Meditationen ihren fixen Platz im Leben der Pfarrgemeinde einnehmen sollen. Der Fachausschuss Liturgie – und in spezieller Form der Fachausschuss Kinderliturgie sind wichtige Bestandteile dieser vierten seelsorglichen Grundfunktion.



Die Feier der Liturgie: Hier mit den Kameradinnen und Kameraden aller Feuerwehren der Marktgemeinde Weyer

Lust auf Arbeit? Lust auf Sommer – oh, ja ...

Euer Pfarrer Walter Dorfer



machen. Für viele Menschen ist eine Krankheit der Anlass, die eigene Situation in Frage zu stellen und daraus nötige Veränderungen abzuleiten. Vielleicht ist es die Ernährung, die dem Körper nicht das gibt, was er wirklich braucht, vielleicht ist es auch einfach zu viel, was wir unserem Körper da täglich zumuten mit der Nahrungsmenge, die wir zuführen, mit dem Arbeitspensum, das zu erledigen ist, oder mit dem Druck, den wir uns selbst auferlegen oder von anderen auferlegt bekommen. Es kann aber auch die Frage nach dem Sinn im Leben sein, die da gehört werden möchte. Wo will ich eigentlich hin? Was sind meine Ziele? Warum tue ich mir das alles an?

Ein anderes Beispiel für einen notwendigen Neubeginn ist der Verlust des Arbeitsplatzes. Da besteht dann wahrscheinlich auch mehr Druck, einen neuen Anfang

zu vollziehen. Schließlich geht es um die Absicherung der eigenen materiellen Basis, die mit der aktuellen Situation nicht mehr gegeben ist. Man kann dann schauen, ob man möglichst das Gleiche unter neuen Voraussetzungen machen will, also den gleichen Job in einer anderen Firma, oder ob man sich



Der klassische Neubeginn in der Bibel passiert zu Ostern mit der Auferstehung Jesu Christi.

wirklich „verändern“ will, etwas ganz anderes anfangen will.

Asylwerber hoffen auf die Möglichkeit für einen Neubeginn in einem anderen Land. Daheim ist die Ba-

sis für ein menschenwürdiges Leben nicht mehr gegeben und deshalb haben sie sich auf den Weg gemacht, um eine Möglichkeit zu finden, wie die Zukunft besser werden kann. Doch oft erwarten sie feindliche Signale bei ihrer Ankunft statt einer freundlichen Aufnahme.

Das ist ein Wesensmerkmal von einem Neubeginn: Es gibt keine Garantie dafür, dass das Neue besser sein wird, als es das Alte war! Aber der Versuch einer Veränderung bedeutet zumindest, selbst aktiv zu werden, nicht nur auf das angewiesen zu sein, was von außen kommt. Andererseits ist es ja auch nicht sicher, dass das Alte so bleiben würde, wie es war. Schließlich gibt es auch Veränderungen, die wir

nicht selbst beeinflussen können. Veränderung passiert dann sozusagen mit uns. „Das Einzige, was bleibt, ist die Veränderung.“

Hans Haas

Auch wenn sie nicht sehr oft vorkommen, schriftliche Rückmeldungen unserer Leserschaft freuen uns. Hier ein Leserbrief, der uns in einem speziellen Anliegen erreicht hat:

Ein kleines und oft armes Kirchenmäuslein möchte auch einmal etwas zu Papier bringen.

Ab und zu verirre ich mich auch in die großen Räumlichkeiten der beiden Kirchen, obwohl es in der Marktkapelle oft schön warm ist, aber mir tut auch die Kälte in der großen

Pfarrkirche nichts, denn ich hab von unserem übergroß guten Schöpfer wohlweislich ein dichtes Fell erhalten.

Zuerst möchte ich mich gleich bei den Kindern bedanken, die mir oft etwas zum Überleben auf den Boden fallen lassen, sonst wäre ich eine gar arme Kirchenmaus.

Nur eines gefällt mir überhaupt nicht, wenn viele erwachsene Kirchenbesucher ihre Füße, mit Schuhen bestückt, beschmutzt mit Straßentaub und oft auch Hundekot, auf die

Knievorrichtung stellen, wo doch der Andere, der wohlgezogen und ordentlich sein Gehwerk auf den Boden stellt, sich beim Nachrücken in diesen Mist hineinknien muß.

Resümee – wohl nicht sehr mitmenschlich zum Nächsten und schon gar nicht hygienisch, wo doch viele auf das Äußerliche Wert legen!

So denkt wohl eine kleine liebe stubenreine Maus !!

Ambros Hörmann

Nie vergessen!

Die Feier anlässlich des Gedenkens der Befreiung des KZ in Mauthausen und des Endes des zweiten Weltkrieges fand heuer am 12. Mai statt. Erstmals war der Ort nicht bei der Gedenkstätte auf der Dipoldsau, sondern bei dem Gedenkstein im Schafgraben.

An dieser Stelle sind im April und Mai 1945 mehr als 20 Männer erschossen worden, die vom sogenannten „Auffangstab“ als Deserteure festgenommen worden waren. Auf unserem Friedhof gibt es ein Massengrab, in dem alle diese hingerichteten Männer beigesetzt sind.

Das Thema der diesjährigen Gedenkfeiern des Mauthausenkomitees lautet „Internationalität verbindet“. Jene KZ-Häftlinge, die im Mai 1945 in Mauthausen befreit worden sind, haben aus diesem Anlass feierlich verkündet: „Wir wollen nach erlangter eigener

Weg beschreiten, den Weg der unteilbaren Freiheit aller Völker, den Weg der gegenseitigen Achtung, den Weg der Zusammenarbeit am großen Werk des Aufbaues einer neuen, für alle gerechten, freien Welt. Wir werden immer gedenken, mit welcher großen blutigen Opfern aller Nationen diese neue Welt erkämpft wurde.“

Jede Art von Nationalismus fördert ausschließlich die Hetzer,

ehrendes Andenken zu bewahren und die Sensibilität zu verstärken, dass Frieden nicht selbstverständlich ist. Österreich erlebt seit 1945 die bisher längste Friedensperiode in seiner Geschichte und es



Erstmals fand die Gedenkfeier im Schafgraben statt, wo im April und Mai 1945 mehr als 20 Männer erschossen worden sind.

Fotos: H. Haas



Niederlegung des Kranzes der Marktgemeinde zum Andenken an die Opfer des Nationalsozialismus

Freiheit und nach Erkämpfung der Freiheit unserer Nationen die internationale Solidarität des Lagers in unserem Gedächtnis bewahren und daraus unsere Lehren ziehen.

Wir werden einen gemeinsamen

nicht nur in Österreich und Europa, sondern auch in den östlichen Nachbarländern und in den USA. So war auch heuer der Anlass für die Gedenkfeier wieder ein doppelter: Den Opfern der Nazis ein

die ein friedliches Zusammenleben nicht ertragen können, da es ihnen die Basis ihres Handelns raubt.

Dass Nationalismus heute topaktuell ist, zeigen viele Beispiele,

braucht ein aktives Eintreten dafür, dass wir das auch in zwanzig Jahren noch sagen können.

Hans Haas

Impressum:
 „Pfarrblatt für Weyer“
 Herausgeber: Pfarrgemeinderat Weyer;
 Für den Inhalt verantwortlich:
 Regina Dittrich, Franz Egger, Hans Haas,
 Karl Kößler;
 Layout: Hans Haas
 Alle: Oberer Kirchenweg 1,
 3335 Weyer;
 Druck: Ahamer GmbH.,
 3335 Weyer;
 Titelfoto: Hans Haas

Neubeginn im Pfarrgemeinderat



Der neue Pfarrgemeinderat nach der Konstituierung

Fotos: Regina Dittrich

Die konstituierende Sitzung des neuen Pfarrgemeinderates fand am 26. April statt. Bei der Angelobung gaben die PGR-Mitglieder das Versprechen, sich gemeinsam in den nächsten fünf Jahren mit bestem Wissen und Gewissen für die Pfarre zu engagieren.

Bei der anschließenden Wahl wurde die Pfarrgemeinderatsleitung wie folgt gewählt:



Zu Beginn der Sitzung: Gespannte Erwartung bei den Mitgliedern



1. Wahldurchgang – Obmann/Obfrau: Martin Grießer und Stefan Kaltenbrunner werden gemeinsam die Obmannschaft übernehmen
2. Wahldurchgang – Stellvertreter/in: Johann Stockinger
3. Wahldurchgang – Schriftführer/in: Teresa Putz
4. Wahldurchgang – Festlegung der Anzahl der Mitglieder im Finanzaus-

schuss: 7 Mitglieder

Die Mitglieder wurden eingeladen, in den diversen Fachausschüssen mitzuarbeiten. Es kam zu sehr angeregten Gesprächen und einem Erfahrungsaustausch über die bisherige Arbeit in den Fachausschüssen. Die endgültige Zusammensetzung ergibt sich allerdings erst in den Sitzungen der Fachausschüsse.

Wir wünschen den Mitgliedern alles Gute für die Zusammenarbeit im Pfarrgemeinderat!

... mach ein frommes Kind aus mir!

Liebe Pfarrblatt-Leser! Woran klammern Sie sich, wenn Sie momentan ratlos, mutlos oder verzweifelt sind. Im LKH Steyr las ich beim Eingang folgendes: „Der gesunde Mensch hat viele Wünsche - der Kranke nur einen.“ Der Satz hat mich getroffen. Übertragen auf den kranken Menschen – er hofft auf helfende Menschen, übertragen auf den alten Menschen – er freut sich auf Zuspruch, übertragen auf den Fremden - er hofft auf Frieden, übertragen auf das verängstigte Kind – es ruft meist die Mutter.

Manchmal streifen uns Notsituationen, wo man mit einem kurzen Stoßgebet sucht. Aber wen? Es gibt Menschen, die haben es gelernt zu Heiligen zu sprechen, zu beten. Es beschäftigt mich immer mehr, wie das funktioniert, mit den Heiligen zu reden. Die drei wichtigen Gebete der Kirche laufen ja automatisch ab – das „Vater unser“, das „Gegrüßt seist du Maria“, und das: „Ich glaube ...“. Aber mit den vielen anderen Heiligen ins Gespräch zu kommen, vor allem seine Bitten vorzubringen.

Sie kennen sicher das Gebet aus den Kindheitstagen: „Jesukindlein komm zu mir, mach ein frommes Kind aus mir.“ Manche Erwachsene formulieren: „... mach mich fromm, dass ich in den Himmel komm.“ Spätestens bei diesem Reim, denk ich, sollten wir Men-

schen uns bemühen, dass der Himmel schon auf der Erde beginnt! Gedankenlos gehe ich oft selber den Alltag an und übertreibe meine meist materielle Wunschliste.



Hl. Judas Thaddäus

Foto: Franz Egger

Aber zurück zu den Heiligen. Alle Namen der vierzehn Nothelfer kenne ich nicht auswendig. In Wegkapellen sehe ich oft Bilder von ihnen. Aber das ist doch zu wenig, um von ihrem Leben und Wirken zu wissen und um überhaupt mit ihnen ins Gespräch zu kommen. Mein Namenspatron ist mir schon vertraut und auch den hl. Antonius habe ich schon oft für mich nachdenken lassen. Das Ritual der kleinen Geldgabe wird dabei nie vernachlässigt. Ich bin überzeugt, so manche Gewohnheiten, Gebete oder Sprüche schaffen die notwendige Verbindung zu den Heiligen.

Ein regelmäßiges Abendgebet zum Schlafengehen. Ein Morgenruß, ein Danke, dass ich aufstehen kann. Das gibt eine gewisse Sicherheit.

Ich denke, das sollten wir auch unseren Kindern weitergeben. Schlagen wir unseren Kindern eine Brücke zu ihren Namenspatronen und zu den Fürsprechern. Kinderbücher sind da ideal zum Vor- und Selber-lesen für jedes Alter.

Manchmal sehe ich Kirchenbesucher gläubig ins Gebet versunken, dankend, vielleicht bittend, weil sie Sorgen haben. Votivbilder und Votivgaben in Wallfahrtskirchen zeigen von der Volksfrömmigkeit. In Aufzeichnungen über Volksglauben findet man Gebete und Sprüche, wonach Menschen auf Gesundheit und Beschütztsein hoffen. So darf ich zum Schluss zwei Bitten aus dem Volksglauben zum Nachdenken bringen.

„Heiliger St. Veit, weck mich zur Stund,
wenn mir s`Lulu auskummt.“

„Heiliger Judas Thaddäus,
verzweifelt ruf ich deinen Namen an,
du bist mein Fürsprecher, der mir sicher helfen kann.“

Und ein Gebet für Kinder von Renate Schaupp:

„Lieber Gott, ich bin noch klein,
kann so vieles nicht allein,
drum lass Menschen sein auf Erden,
die mir helfen groß zu werden.

Und wenn ich es heute
schlimm getrieben,
mach, dass sie mich trotzdem lieben!“

Franz Egger



Gedanken

Erholsamen Sommer!

**Mögest du einen Tag erleben,
an dem die Schönheit der Natur
dich anlacht und dir sagt:
Die Welt ist schön.**

**Mögest du einen Tag erleben,
an dem du neue Dinge entdeckst
und dabei merkst:
Mein Leben steckt voller Wunder.**

**Mögest du einen Tag erleben,
an dem du einem Menschen begegnest,
von dem du denkst:
Ich hab dich gern.**

**Mögest du einen Tag erleben,
an dem eine Aufgabe auf dich wartet,
von der du sagst:
Dafür lohnt es sich zu leben.**

**Mögest du einen Tag erleben,
an dem du irgendwann
innehältst und spürst:
Der Segen Gottes ist mit mir.**



Quelle: Klaus Vellguth,
„Segen möge mit dir sein“

Foto: Annemarie Klammer

Firmvorbereitung aktuell

An die Firmvorbereitung werden oft hohe Erwartungen gestellt. Die Jugendlichen sollen gut auf den Empfang der Firmung vorbereitet werden, sie soll ihnen Spaß machen und sie ansprechen, sie sollen Gemeinschaft erleben und sich in der Pfarre engagieren, sie sollen regelmäßig im Gottesdienst zu sehen sein, sich bewusst für ein Leben als Christ oder Christin entscheiden,...

Wer kann all diese Erwartungen erfüllen und vor allem: Wo bleibt da noch Platz, für das Wirken des Heiligen Geistes? Die Vorbereitung auf das Sakrament der Firmung ist eine Chance, sich gemeinsam mit den Jugendlichen auf die Suche zu begeben und dem Wirken Gottes nachzuspüren. Leider mussten wir die heurige Firmvorbereitung anders strukturieren, weil zu wenig Menschen bereit waren, sich mit den Jugendlichen auf den Weg zu machen. Somit



„Großgruppenstunde“ im Pfarrzentrum

fasten Lukas Stockinger und ich, Anita Buchberger, den Entschluss „Großgruppenstunden“ zu machen und den Schwerpunkt der Firmvorbereitung auf das Miteinanderreden und den Austausch über Leben und Glauben zu legen. Durch die Großgruppenstunden wurde auch der Aspekt der Gemeinschaft verstärkt.

Jetzt, gegen Ende der heurigen Firmvorbereitung, stellen wir den Firmlingen einige Fragen wie beispielsweise: „Was bedeutet für dich

Firmung?“ Lisa Möseneder gab uns dazu folgende Antwort: „Die Firmung stärkt meinen Glauben und ich habe das erste Mal selbst entschieden, dieses Sakrament zu empfangen. Bei der Firmung bekomme ich auch einen Segen. Die Firmung ist ein weiterer Schritt in meinem Leben.“

Was ist dir wichtig in deinem Leben? „In meinem Leben ist mir wichtig, dass ich gute Freunde



Beim gemeinsamen Wochenende im Haus Großloiben

Fotos: Anita Buchberger

habe und auch ein guter Freund bin. Natürlich auch meine Familie. Das Klettern, Lesen und Reisen, andere Länder besuchen und den Horizont erweitern – all das ist mir

wichtig.“ so Teresa Helm.

Wird die Firmung etwas verändern in dir? Ina Lumplecker dazu: „Ich denke schon, dass die Firmung etwas in mir ändern wird. Ich bin ab diesem Zeitpunkt nicht mehr so abhängig von meinen Eltern und treffe meine eigenen Entscheidungen. Die Firmung stärkt mich auch und lässt mich nicht vergessen, dass ich nie alleine bin. Für mich gehört die Firmung zum Glauben dazu. Gott stärkt mich auf meinem weiteren Weg.“ Ein wei-

terer Firmling gab zur Antwort: „Ich glaube nicht, dass ich ein anderer Mensch werde, aber ich glaube, dass ich mich verbundener fühle, verbundener mit der Kirche. Wenn mich die Firmung nicht interessieren würde, würde ich mich auch nicht firmen lassen.“

An dieser Stelle sei Brigitte Hofer für die inhaltliche Vorbereitung gedankt, ebenso Carla und Matthias Arnold, dass sie sich Zeit genommen haben, uns am Firmwochenende, wo wir jedes Jahr mit den Gafleuzer Firmlingen unvergessliche Tage auf Großloiben verbringen, zu verköstigen und Almer Sepp, der den Firmlingen den Blick ins Innere des Kirchturms

ermöglichte. Die Firmlinge beteiligten sich auch direkt am Pfarrleben (Karten spielen mit älteren Menschen, Begegnungskaffee, Fastensuppe, Kindergottesdienst, Krankensonntag). Hier sei all jenen gedankt, die den Firmlingen diese bereichernden Begegnungen ermöglichten. Jedes Jahr tragen viele Menschen zum Gelingen der Firmvorbereitung und Firmung bei und engagieren sich. Nicht nur die Firmlinge haben viele Träume von einer Kirche, sondern auch ich... ich träume, dass es nächstes Jahr mutige Erwachsene gibt, die die Jugendlichen über den Zeitraum der Firmvorbereitung begleiten, ihnen somit einige Stunden schenken und sie an ihrem (Glaubens) Leben teilhaben lassen.

Anita Buchberger



Wir sind Gottes Familie Kunterbunt

*Wir sind Gottes Familie Kunterbunt,
Auch ich gehör dazu,
ich habe einen Vater im Himmel,
genau wie du.*

Gottes Familie Kunterbunt – unter diesem Motto stand unsere Erstkommunion am 21. Mai. 33 Kinder erlebten zum ersten Mal das Sakrament der Eucharistie.

Trotz des trüben Wetters konnte eine bunte und festlich gekleidete

sich die Erstkommunikanten auf diese Feier vorbereiten. Begleitet wurden sie dabei mit viel Engagement von den Tischmüttern Annemarie Klammer, Brigitte Rausch, Gundi Katzensteiner, Petra Hörmann, Ute Schleyer, Petra Baumgartner, Maria Gsöllpointner und Marianna Käfer so-

der Erstkommunion gebührt allen, die an den Vorbereitungen und der festlichen Messe beteiligt waren



Die Erstkommunion war der würdige Abschluss der monatelangen gemeinsamen Vorbereitungszeit.

Fotos: H. Haas



wie ihrer Religionslehrerin Sil – den Tischmüttern, den Klassenlehrerinnen, den Fotografen, den Helferinnen und Helfern beim Frühstück und beim Schmücken der

Pfarrkirche, der Reli-Band und Annabelle Schwarzlmüller für die schöne musikalische Begleitung, Frau Ober und Pfarrer Dorfer sowie allen anderen helfenden Händen.

Es war ein wunderschöner, kunterbunter Tag!

Eva Aigner

Schar, begleitet von Familie und Freunden, in die wunderschön geschmückte Kirche einziehen. Die Kinder gestalteten die Feier gemeinsam mit Pfarrer Walter Dorfer mit vielen Liedern und schönen Gedanken.



Beim anschließenden Erstkommunionsfrühstück im liebevoll geschmückten Pfarrhof konnten sich die Kinder, ihre Eltern und Angehörigen bei Kuchen, Saft und Kaffee nach den aufregenden Eindrücken der Messe stärken.

Die Feier der Erstkommunion stellt den Höhepunkt einer intensiven Vorbereitungszeit dar. In vielen Religionsstunden, Treffen bei den Tischmüttern, einer Kirchenführung und der Erstbeichte konnten

via Ober und Pfarrer Walter Dorfer.

Der Dank der Kinder und aller Angehörigen für die wunderbare Feier



Hallo Kinder!

Wie jedes Jahr trafen sich auch heuer wieder viele lustig verkleidete und motivierte Kinder im Pfarrzentrum zum JUNG-

SCHAR-F A - SCHING. Dieser fand am 25. Februar statt.

Dort wurden die Kinder bereits von den als Zauberer und Hexen verkleideten Jung-scharleitern erwartet, denn es

gelang ihnen nicht, den verlorenen



Zauberstab des alten Meisters wiederzufinden.

Durch das Erledigen von Stationen

und Befragen von Personen, kamen die Kinder langsam dem Rätsel auf die Spur. Dabei mussten sie in der Flugschule einen Hindernisparcour bewältigen, Ersatzzauberstäbe basteln und vieles mehr.

Schlussendlich hatten die Hexen und Zauberer mithilfe der Kinder herausgefunden, dass der alte vergessliche Meister seinen Zauberstab nur verlegt hatte und als Dank wurden

die fleißigen Helfer mit Krapfen und Saft belohnt.

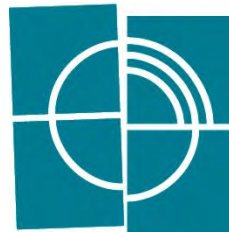
Hanna Helm und Anna Hofer



Nach tollen Erlebnissen gab es eine kleine Verschlaufpause.
Fotos: Theresa Riegler



Viel zu entdecken gab es für Groß und Klein



Und hier einige noch aktuellere Fotos von unserer letzten Aktivität, nämlich vom Jung-scharausflug nach Linz ins Ars Electronica Center Ende Mai.

Die nächsten JS-Termine:

Als Abschluss unseres JS-Jahres findet am 24. Juni unsere letzte JS-Stunde mit geplantem H2O-Lauf statt.

Von 23. bis 29. Juli fahren wir heuer auf Jung-scharlager nach Riedegg.

Wir freuen uns auf zahlreiche motivierte Kinder, die mit uns eine Woche voller Spiel, Spaß und Action verbringen.

Hallo, Grüß Gott und Griaß eich!

„Tschüss, Auf Wiedersehn und Pfiat eich“

muss es dieses Mal eigentlich heißen, denn mit dieser Seite verabschiedet sich die Katholische Jugend Weyer. Tja, was soll ich dazu sagen ... Ohne Max und Vreni und ohne Alex, Emi und bald auch ohne Luzia is hoid nimma des gleiche! Da kommen wir alleine an, goi Judith ;)



Doch man kann nichts erzwingen und alles hat seine Zeit. Wir hat-

ten eine schöne Zeit! Gemeinsam verbrachten wir viele gemütliche Abende in unserem Jugendraum.

Ich genoss vor allem immer die guten und offenen Gespräche mit euch. Auch die angeregten und spannenden Diskussionen über Gott und die Welt und alles dazwischen, mochte ich sehr. Es ist nicht nötig immer einer Meinung zu sein, es ist nur

wichtig, dem anderen zuzuhören und ihn so zu nehmen wie er ist. Dadurch haben wir alle immer wieder viel dazu gelernt!

Große Freude hatte ich, wenn wir nach dem vielen Reden dann zusammen noch ein paar gute Lieder sangen! Natürlich spielten wir auch gerne und manchmal jausneten wir sogar miteinander. Es kam auch vor, dass

wir Besuch hatten, z.B. von Resi, Reitmann Max, oder Mo. Darüber freuten wir uns immer sehr!



Wir hatten viele gemeinsame Aktivitäten

Fotos: Verena Sonnleithner, Stefan Weissensteiner

Gerne blicke ich auch auf die gemeinsam vorbereiteten Jugendgottesdienste zurück und ans Gestalten des Jugendraumes, sowie an unseren „Ausflug“ zum X-Fest in Linz!

Ich habe die Zeit genossen und möchte nichts davon missen – Danke für alles :)

Jordana

Vorankündigung: Friedensgebet

Am 21. September ist der Internationale Tag des Friedens, auch bekannt als Weltfriedenstag. Die Katholische Jugend Region Ennstal setzt ein Zeichen und veranstaltet an mehreren Orten gleichzeitig ein Friedensgebet. Grenzen erschweren oft den Frieden, sind jedoch auch wichtig um Frieden zu erhalten. Deshalb steht das Gebet unter dem Motto „Grenzen versus Frieden“. Die Katholische Jugend lädt alle Menschen herzlich zu diesem Friedensgebet am Donnerstag, 21. September um 19 Uhr ein. An welchen Orten das Gebet stattfindet, kann ab Anfang September den Plakaten entnommen werden.



Vorankündigung: Gedenkfeier 29. Sept. 18.30 Uhr, Pfarrbaracke Ternberg

Die Katholische Jugend lädt zur Gedenkfeier in die Pfarrbaracke und ehemalige KZ-Küchenbaracke zum Gedenken an die Grauen des Nationalsozialismus herzlich ein.

Die Zeichen jener Zeit stehen an allen möglichen und unmöglichen Ecken und Enden dieser Welt. So auch bei uns im Ennstal zum Beispiel in Ternberg. Die Küchenbaracke ist das letzte Gebäude des ehemaligen KZ- und Arbeitslagers, das für den Bau des Wasserkraftwerkes in Ternberg 1942 errichtet wurde. Wir wollen der Verstor-

benen und auch jener, die überlebt haben, gedenken, da viele Geschehnisse im zweiten Weltkrieg zu den Schrecklichsten zählen, die Menschen erleben können und deshalb niemals vergessen werden dürfen. Die heurige Gedenkfeier steht unter dem Thema: „Internationalität verbindet“.

Wir freuen uns über rege Teilnahme, wenn wir gemeinsam gedenken und ein Zeichen setzen.

Weitere Informationen zu beiden Veranstaltungen bei Anita Buchberger, Beauftragte für Jugendpastoral im Dekanat Weyer oder auf der Dekanatshomepage

<https://www.dioezese-linz.at/dekanat/weyer>



Projekt „Kirche im Aufbruch“ im Dekanat Weyer

Das Projekt „Kirche im Aufbruch - Unterstützung Gemeindeaufbau“ ist ein Ergebnis des Dekanatsprozesses, das bis 2019 umgesetzt werden soll. Die Diözesanleitung hat diesen Schwerpunkt als sehr wichtig empfunden und ihn personell unterstützt. Seit 1. September bin ich nun mit einer Teilanstellung damit betraut. Mein Name ist Anita Buchberger und ich wohne mit meinem Mann Erich in Kleinreifling. Beruflich bin ich seit 2004 hauptamtlich in der kirchlichen Jugendarbeit im Dekanat Weyer tätig. Seit Jänner 2017 gibt es für uns „Hauptamtliche JugendleiterInnen“ auch eine neue Berufsbezeichnung. Wir heißen von nun an „Beauftragte für Jugendpastoral“.

In den letzten Wochen und Monaten habe ich alle PGR's besucht und das Dekanatsprojekt vorgestellt. Daraus sind schon einige Impulse und Veranstaltungen entstanden und auch umgesetzt worden. Eine bereits eigens erstellte Dekanatshomepage soll alle wich-

tigen Informationen aus den 9 Pfarren wiedergeben (www.dioezese-linz.at/dekanat/weyer).

In meiner Arbeit als Projektleiterin sehe ich die Hauptaufgabe darin, das Bestehende zu stärken und gut für unsere ehrenamtlichen MitarbeiterInnen im Dekanat Weyer da zu sein. Ziele des Projekts sind die Vernetzung und Kooperation mit den Pfarren und der kategorialen Seelsorge und der Ausbau bereits vorhandener Strukturen. Es soll der Ganzheit der Seelsorge Aufmerksamkeit geschenkt werden mit dem Ziel, lebendige christliche Gemeinden zu sein, die Christus und die Menschen im Blick haben. Eine ebenso langfristige Intention ist die Befähigung und Ermächtigung von Ehrenamtlichen, die sich auf der Basis der vier kirchlichen



Grundfunktionen (Liturgie, Diakonia/Caritas, Verkündigung/Bildung, Koinonia/Gemeinschaft) zukünftig in der Gestaltung dieser vier Bereiche mehr (eigenverantwortlich) einbringen werden. Auf Menschen zuzugehen und immer wieder Neues ausprobieren sind wesentliche Bestandteile meiner Tätigkeit.

Ich freue mich schon sehr darauf, wieder neue Kontakte zu knüpfen und mit bereits bekannten Menschen noch intensiver zusammen zu arbeiten.

Anita Buchberger,
Projektleiterin Kirche im Aufbruch & Beauftragte für Jugendpastoral im Dekanat Weyer

Tel.: 0676 8776 5716 oder Mail: anita.buchberger@dioezese-linz.at

Vielfältig sind die Herausforderungen eines Lebens. Manchmal kann es sinnvoll sein, eine kompetente Hilfe in Anspruch zu nehmen.

- Die Liebe fällt meist nur zu Beginn vom Himmel. Das gemeinsame Leben hingegen bedarf entsprechender Beziehungsarbeit.
- Unsere Herkunftsfamilien prägen unsere Verhaltensweisen und unser Tun. Das Bewusstmachen festgefahrener Verhaltensmuster ist der erste Schritt zur Veränderung.
- Druck und Anforderungen in der Arbeit haben in den letzten Jahren enorm zugenommen. Da kann es schon mal vorkommen, dass einem die Luft ausgeht. Die eigenen Grenzen zu erkennen und wahrzunehmen, ist wichtig für ein zufriedenes Leben.
- Die Erziehung der Kinder in ihren unterschiedlichen Entwicklungsphasen stellt



Elfriede Fehring,
Akad. Ehe-, Familien- und Lebensberaterin

eine weitere Herausforderung dar.

- Schicksalsschläge, Trennungen oder der Tod eines lieben Menschen erschüttern uns bis in die Grundfesten unseres Seins.

„Wir leben nicht für uns alleine, sondern dürfen füreinander da sein.“

Zu meiner Person: Ich heiße Elfriede Fehring, bin verheiratet und habe drei Kinder im Alter von 21, 17 und 11 Jahren. Als Beraterin möchte ich mir gerne für Sie Zeit nehmen, um gemeinsam mit Ihnen neue Perspektiven und Sichtweisen zu erarbeiten und den Blick zu weiten. Ich freue mich, Sie ein

Fortsetzung auf Seite 15



Taufen	26.01.2017 TOBIAS Wieser Küpfern		01.04.2017 THOMAS Andreas Hinteramskog- ler Großbraming		08.04.2017 ALEX Ulrich Krumau
09.04.2017 SEBASTIAN Pölzl Wien		06.05.2017 LORA Buchriegler Au		14.05.2017 LEONHARD Maderthaner Rapoldeck	

Begräb- nisse		10.02.2017 Bruno URIACH (89) Am Kreuzberg		22.02.2017 Lien GROSSMANN (3) Waidhofen	
	08.03.2017 Anna PROMEBNER (94) Wittbergau		29.03.2017 Maria HIPFL (86) Am Kreuzberg		08.04.2017 Theresia AHRER (62) Weyer/Maria Neustift
20.04.2017 Eduard MADER (78) Freystraße		26.05.2017 Robert BRAND- STETTER (45) Platzergasse		02.06.2017 Manfred KATZEN- STEINER (81) Kronstorf	

Fortsetzung von Seite 14

Stück weit in Ihrem Leben begleiten zu dürfen.

Gemeinsam mit Johannes Stockinger biete ich folgende Beratungszeiten an:

Jeden 1. Dienstag im Monat von 13-17 Uhr und jeden

3. Montag im Monat von 14-18 Uhr - links im Erdgeschoß des Gemeindeamtes Weyer. Zu diesen Zeiten können Sie jederzeit vorbeikommen. Darüber hinaus vergeben wir gerne weitere Termine.

Anmeldung über die Beratungszentrale in Linz 0732/773676.

Selbstverständlich sind wir zur Verschwiegenheit verpflichtet. Sie können die Beratung gerne auch anonym in Anspruch nehmen.

Mit lieben Grüßen

Elfriede Fehringer

Akad. Ehe-, Familien- und Lebensberaterin



nachhaltig leben

von Regina Dittrich



Leitungswasser ist der beste und wohl auch gesündeste Durstlöscher. Es hat keine Kalorien, kann stets frisch genossen werden und ist nicht teuer. Vor allem braucht es keine Verpackung und keinen Transport quer durchs Land. Das schont die Umwelt!

Viele Säfte und die Smoothies sind auf Grund des Kaloriengehalts nicht als Durstlöscher sondern eher als „Zwischenmahlzeit“ zu betrachten. Ein Blick auf die Nährwert-Tabelle zeigt den Zuckergehalt, wobei 1 Gramm Zucker 4 kcal enthält. Ein Stück Würfelzucker wiegt 3 Gramm Zucker und enthält somit 12 kcal.

Die Kosten für Limonaden sind ganz beträchtlich. Rechnet man pro Tag pro Person 1/2 Liter Limo-

nade oder Saft à € 0,50 so bringt das im Jahr € 182,50. Für unterwegs ist es finanziell und ökologisch am günstigsten, Wasser, Tee oder Saft in wiederverwendbare Flaschen zu füllen anstatt Getränke in kleinen Einwegverpackungen zu kaufen.

Wasser als Durstlöscher

Wenig empfehlenswert sind diverse Light-Produkte, da diese künstliche Zuckerersatzstoffe enthalten, deren Wirkung auf den menschlichen Körper umstritten ist.

Gerade im Sommer gibt es schnelle Alternativen. Einige Blätter Minze und eine Scheibe Zitro-

ne im Wasserkrug geben ein erfrischendes Getränk. Oder erproben Sie Ihre eigene Saftkreation. Verwenden können Sie Holler, Minze, Melisse, aber auch Lavendelblüten, Kardamon, Ingwer usw. bringen Abwechslung im Geschmack.

Wer Fruchtsaft trinken möchte, greift am besten zu Getränken, bei denen „100% Saft“ auf der Verpackung ausgewiesen ist. Bei „Fruchtsaftgetränken“ ist nur ein Mindestfruchtanteil von 6 bis 30% vorgeschrieben - hier sorgen Zucker und Aromen für mehr Geschmack. Verdünnung mit Leitungswasser ist für alle Säfte zu empfehlen, um die Kalorienzufuhr zu senken.



schwarzes Brett

Wir wünschen einen schönen und erholsamen Sommer!

Krankenkommunion mit Hausbesuch gewünscht?

Melden Sie sich in der Pfarrkanzlei (Tel. 6274-11)

Jungscharlager vom 23. bis 29. Juli in Riedegg

